

Papathanasiou, Athanasios: *In Statu viae. Ein Beitrag zum Dilemma »Mission oder Isolation«* [griech.], Nachdruck aus: Mensch und Gesellschaft, Paphos 1991; 30 S.

Der Vf. definiert die Begriffe »Mission« und »Isolation« ausgehend von der Tatsache, daß Kirche sich in der Geschichte realisiert und nicht in einem zeitlosen Raum. Diese Tatsache fordert die Kirche auf, der Welt zu begegnen. Hierbei wird, der These von G. Florovskij folgend, eine Antinomie im Handeln der Kirche festgestellt, die sich als ein Dilemma zwischen zwei legitimen Alternativen darbietet:

1. Missionarisch in der Welt tätig zu werden, um die Gesellschaft zu christianisieren und dabei sich selbst zu säkularisieren,
2. sich selbstschützend einzugrenzen und dabei Gefahr zu laufen, sich zu isolieren.

Um eine Richtschnur für die Haltung und das Handeln der Kirche in der Welt herauszustellen, verweist der Vf. auf Irenäus, der in seinem Werk *Adv. haer.*, 4,30, 1–4, SC 100, 771–878, die Handlung der Israeliten, den Ägyptern die Gold- und Silbergegenstände zu entwenden, im Gegensatz zu den Gnostikern und Markioniten als gerechtfertigt betrachtet.

Auch die Kirche darf als eine endokosmische Realität der Welt nicht entfliehen und ihr Handeln von einer autonomen Ethik außerhalb der Geschichte ableiten. Die Kirche ist Welt und nicht ein abstraktes Konstrukt. Als solche dient sie der Begegnung von Gott und Schöpfung.

Der Vf. berührt in seinem Artikel ein sehr wichtiges und aktuelles Thema. Sein Standpunkt dazu bleibt aber auf Allgemeinheiten beschränkt, während die Erwähnung der irenäischen Stellungnahme durch wörtliche Zitation des Originals und der beigefügten neugriechischen Übersetzung einen verhältnismäßig großen Umfang einnimmt.

Soest

Christoferus Papakonstantinou

Pulsfort, Ernst: *Indien am Scheideweg zwischen Säkularismus und Fundamentalismus* (Würzburger Forschungen zur Missions- und Religionswissenschaft: Abt. 2, Religionswissenschaftliche Studien 18) Echter / Würzburg 1991; 111 S.

Von jeher zeigt Indien verschiedene Gesichter. Eines davon ist zur Zeit im »Festival of India« zu betrachten, das unlängst in Deutschland feierlich eröffnet wurde: das Bild eines fast makellosen Touristenparadieses, in dem sich alte Kultur, Religiosität und günstiges Investitionsklima harmonisch vereint darbieten. Diese Illusion kostet freilich ihren Preis, in diesem besonderen Fall den Verzicht auf eine Ausstellung von Fotos aus der indischen Realität, unter dem Thema »The Endless Wheel« schon seit einiger Zeit in Europa gezeigt, für das Festival-Programm jedoch nicht zugelassen. Der Wirklichkeit entgeht man damit allerdings nicht. Es ist das Verdienst dieses neuen Bandes in der bewährten Würzburger Reihe religionswissenschaftlicher Studien, daß er gerade jetzt die Dinge ins rechte Licht rückt – auf knappem Raum und in übersichtlicher Anordnung, zugleich mit einer Exaktheit, die allen wissenschaftlichen Ansprüchen genügt.

Man mag fragen, ob der Gegensatz von Säkularismus und Fundamentalismus, also ein primär religionspolitisches Thema, die ganze Breite der indischen Realität abzudecken vermag. Der Vf. will aber eben nicht ein Kompendium liefern, in dem alle Aspekte des Gesamtphänomens Indien vollständig vorgeführt würden. Wohl aber ist jenes Thema für ihn der heuristische Schlüssel, gleichsam das Vorzeichen vor der Klammer, ohne das die indische Situation nicht angemessen verstanden werden kann. Dem entspricht die Anlage des Ganzen: Zu Anfang ein Glossar und